

LATEIN ALS ÜBERLIEFERUNGSSPRACHE UND KULTURELLES GEDÄCHTNIS



► Lateinunterricht ist immer – für manche überraschend – auch ein »Sachunterricht«. **Kulturhistorische Hintergrundinformationen**, beispielsweise über die Stellung eines Autors und seiner Leser in der Gesellschaft seiner Zeit, sind für den Verstehensprozess eines Textes oft unerlässlich. Deshalb soll ein Grundlagenwissen über folgende Bereiche, auch aus außerliterarischen Zeugnissen, erlangt werden:

a) vor allem ein vielfältiger Einblick in **DIE WELT DER ANTIKE** (*berühmte Persönlichkeiten, römisches Weltreich, römisches Germanien, Politik, römische Republik, römisches Recht, Verwaltung, Geschichtsschreibung, Kriege, Natur, Rhetorik, Bildung, Schule, Universität, Kalender, Kultur, Theater, Literatur (Gattungen), bildende Kunst, Architektur, Griechenland, gr.-röm. Mythologie, Religion, Philosophie, Naturwissenschaft, Christentum, Alltagsleben, Handel, Verkehr, Feste, Freizeit, persönliche Beziehungen, Zirkus, Thermen, Wagenrennen u. a. m.*) und

b) hin und wieder ein exemplarischer Blick auf das **FORTWIRKEN DER ANTIKE** in verschiedenen Rezeptionsepochen (*frühes Mittelalter, karolingische Renaissance, Romanik, Scholastik, Humanismus, Renaissance, Aufklärung, Klassizismus, Neuzeit und Gegenwart*) als schier unerschöpfliches Reservoir in **Literatur, bildender Kunst, Architektur, Theater, Musik, Wissenschaft**.

Latein wurde als **Literatur-, Schul-, Wissenschafts-, Rechts-, Verwaltungs- und Sakralsprache** zwei Jahrtausende lang weiter verwendet. Ja mehr, lateinische Redewendungen, Maximen, Dokumente, Inschriften und literarische Erzeugnisse gehören zum Grundbestand auch unserer Welt der Gegenwart!

► Im Wechselspiel von historischer Distanz und Identifikation sollen Kontinuität und Wandel in unserer Zivilisation und Kultur erkannt werden. So werden die **Wurzeln und Traditionen Europas** sichtbar, erfahrbar, nachvollziehbar, ohne die wir unsere Kultur nicht erhalten oder auch nur begreifen können. Ein Bewusstsein für die **Tiefenzeit**, die historische Dimension des menschlichen Lebens und Denkens bildet sich im Vergleich mit der Gegenwart. Das römische Weltreich ist eben gewissermaßen nicht wirklich untergegangen, sondern lebt in seiner prägenden Kraft auf Sprachen und Kulturen weiter! »Historischer Alzheimer«, ein nur auf die Jetztzeit zusammengeschrumpftes, geschichtsloses und eintagsflieghaftes Weltbild soll verhindert werden!

- Grundkenntnisse der Alltagswirklichkeit und Lebenskultur der Antike
- Vermittlung kulturellen Hintergrundwissens, höherer Allgemeinbildung

Wer nicht von zweitausend Jahren sich weiß Rechenschaft zu geben, bleib im Dunkeln unerfahren, mag von Tag zu Tage leben! Goethe

► Im Zentrum des Unterrichts stehen lateinische **Grundtexte der europäischen Kultur** vor allem aus dem 1. Jh. vor und nach Christus, der sogenannten klassischen Zeit z.B. von *Plautus, Cicero, Cäsar, Nepos, Lukrez, Catull, Sallust, Vergil, Horaz, Livius, Tibull, Properz, Ovid, Phädrus, Seneca, Petron, Quintilian, Martial, Tacitus, Juvenal, Plinius, Sueton*. (Doch werden auch spätere Autoren wie *Apuleius, Augustinus, Boethius* oder *Einhard, Kopernikus, Erasmus von Rotterdam, Thomas Morus* u. v. a. m. gelesen.) Diese Literatur hatte mit ihren Gattungen, Inhalten, und Motiven Modellcharakter, und so sind viele nationalsprachliche Literaturen Europas in produktiver Auseinandersetzung mit diesen lateinischen Vorbildern entstanden.

Mögliche Rahmenthemen in der Lektürephase sind z.B. **Dichtung, Rhetorik, Geschichtsschreibung, Staatstheorien und Politik, Philosophie und Religion, materielle und geistige Lebenswirklichkeit, Überlieferung und Gegenwart**.

Ziel der Beschäftigung mit diesen Inhalten ist es, Mitteilungen, Erfahrungen, Erkenntnisse, Haltungen und Gedanken früherer Menschen zu erfassen und zu verstehen. Über eine Interpretation der gelesenen Inhalte findet sodann eine kritische, dialogische Auseinandersetzung mit **Menschheitsthemen** und **Grundfragen** zeitübergreifender Bedeutung statt sowie mit etwaigen Denkmodellen zu deren Beantwortung:

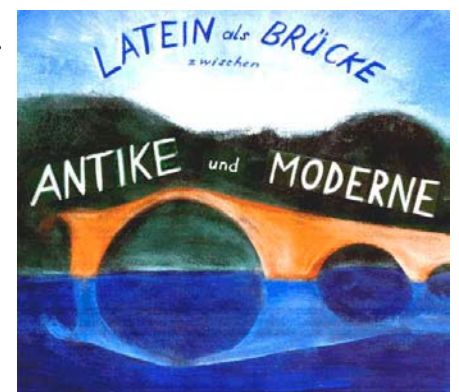
Sinn des Lebens, Schicksal, Tod, Unsterblichkeit, Freiheit, gerechter Krieg, Macht, Gerechtigkeit, Werte, Verantwortung des Einzelnen im Staat, Liebe, Freundschaft, Humanität, Toleranz, Umgang mit Fremden, Vernunft, wahre Bildung, Glück, die beste Lebensform...

Dieser geistige Vorgang wird als **HISTORISCHE KOMMUNIKATION** bezeichnet. Sie schafft durch Identifikation und Ablehnung Denkanlässe. Sie führt über ein vergleichendes Abwägen zur Suche nach Allgemeingültigkeit, aber auch zu einer Relativierung der Gegenwart. Ein Bezug zur eigenen Zeit und Person wird hergestellt und der Schüler bestimmt seinen eigenen Standpunkt vor diesen Vorbildern, Angeboten, Kontrasten und Alternativen klarer.

So soll ein eigenes Weltbild sich formen und geistige Selbständigkeit angeregt werden. Die Deutung anspruchsvoller Literatur ist ein tragender Pfeiler der **Kulturkompetenz**, die das Gymnasium als Schule höherer Bildung zu vermitteln hat!

- distanzierte Reflexion, Schulung der Kritikfähigkeit
- geistige Bereicherung, Horizonsweiterung und vertiefte Toleranz
- **Orientierung und Identitätsfindung**
- Einführung in die Anfänge, Grundlagen und Traditionen der **Literatur-, Geistes- und Kulturgeschichte Europas**

- ↔ gilt teilweise in Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch für die Neuzeit auch
- ↔ überflüssig für Berufe in der modernen Industrie- und Informationsgesellschaft
- ↔ die Stundentafel ist zu gekürzt, also zu wenig »Masse«
- ↔ Museen, Malerei, die Fächer Musik, Kunst, Deutsch, Religion sind Alternativen



»Es geht also um diejenigen unter uns, die das Bedürfnis haben, *ihr Leben* durch den Zugang zu unserem kulturellen Wissen zu bereichern und ins Gespräch der Zivilisation einzutreten, wenn man sie nur ließe!« aus D. Schwanitz, Bildung, 1999